

K L E I N E M I T T E I L U N G

Die Purbacher Frühmeßzeche

Von Hans Kietaibl, Eisenstadt

Im Jahre 1454 schickte Heinrich Senf, Richter zu Purbach, einen Boten mit einem gesiegelten Brief zum Bürgermeister der Stadt Ödenburg (Abb. 1, 2 und 3). Nach Alfred Ratz war Heinrich Senft von 1454 bis 1474 kaiserlicher Richter in Purbach.¹

Damals gab es kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Kaiser Friedrich III. (1440 — 1495) mit dem ungarischen Reichsverweser Johann Hunyadi. Die Purbacher waren kaiserlich gesinnt und verfolgten mit Bangen die Bewegungen der Ungarn. Die Ödenburger Bürger wieder waren besorgt um die Sicherheit ihrer Weinfuhren auf der Landstraße nach Böhmen und Schlesien. Sie sammelten Nachrichten über die Bewegungen der „Böhmischen Brüder“, die in der Burg Katzenstein nisteten und fahrende Kaufleute ausraubten. So eilten die Boten zwischen Ödenburg und Purbach hin und her, mit Briefen, die wichtige Beobachtungen und Mitteilungen enthielten. Die rechtzeitige Flucht aus dem Dorf vor dem heranrückenden Feind konnte das Leben retten. Wenn noch Zeit blieb, wurde sogar der Wein auf den Wagen geladen und mitgenommen.

Wenn man die Schrift des Richters betrachtet, stellt sich die Frage, wer ihm wohl das Lesen und Schreiben beigebracht haben mag. Eine Kirche in Purbach wird 1414 urkundlich zum ersten Mal erwähnt, in Ödenburg gibt es bereits 1379 einen Schulmeister.²

Im Jahre 1465 scheinen die Purbacher Johannes Halbpaff und Wolfgang Negl als Scholaren in den Matrikeln der Wiener Universität auf. Johannes Halbpaff könnte der Sohn eines Bauern gewesen sein, nach dem Urbar aus dem Jahr 1515 besaßen Hans Halbpaff und Andre Halbpaff je ein Halblehnen in Purbach. Wenn man bedenkt, daß damals die Professoren ihre Vorlesungen in lateinischer Sprache hielten und auf der Burse die Studenten sich nur der lateinischen Sprache bedienen durften,³ müssen die beiden Purbacher gut vorbereitet nach Wien gekommen sein. 1478 waren Johannes Doleatores, 1486 Wolfgang Tockel und 1497 Mathias Lang aus Purbach Hörer an der Wiener Universität. Nach 1500 hört der Zuzug der Purbacher zur Wiener Universität auf. In der Zeit zwischen 1450 und 1500 haben Hörer aus folgenden Orten die Wiener Universität besucht: Donnerskirchen, Sankt Margarethen, Rust, Mörbisch, Sankt Georgen und Ei-

1 Alfred R a t z , Zur Entwicklung des Straßennetzes zwischen Neusiedlersee und Leitha, S. 17.

2 Jenó H á z i , Sopron szabad királyi város története, I. rész — 1. kötet, 187.

3 Franz G a l l , Alma Mater Rudolphina, S. 119.

Aber weißt du auch das ich dich an ein volles dreißig Jahre alter auch wenn als
 ein gepflanzter hab ich dir oft ob d' hundert Jahren und auch hundert Jahren
 nicht gehen würde, hier gegen uns und für wir stat oder bühnt das wir nicht das
 wissen bist am besten, auf ein gute darauß so steht ich auch, jedoch der
 pellen und die auch macht, wir lat mich wissen wie es wird die besten pellen
 wie und wenn d' vngar hier auffricht das ich fide gehen in larmitt das
 die d' ad' die eine auch besten kuffen der land ob wir mach ist hirt ob ist
 d' von geht und die fuchsch die man ad' was in fende larmitt nicht
 das und zu ist, ad' kormer pellen, d' meiste in larmitt hier d' die
 nicht das wohl die gang geheim von purpach und ist und auch all
 d' die geht zu purpach am pambitztag palman

Heinrich Senft
 Richter am pambitztag

Abbildung 1: Der gesiegelte Brief des Purbacher Richters Heinrich Senft an den Bürgermeister in Ödenburg aus dem Jahre 1454.

senstadt. Das 15. Jahrhundert scheint das Jahrhundert des Studiums von Bauern- und Kleinbürgersöhnen gewesen zu sein.⁴

Im Urbar des Jahres 1527 wird eine Hofstatt erwähnt, die „hat der fruemes- ser“. In Purbach hatten „vor Zeiten fromme Bürger eine Frühmeßzeche gestiftet, auch Caplanei- oder Sankt Sebastiani-Stiftung genannt“. Die Purbacher Frühmeßstiftung umfaßte im Jahre 1593 ein Hofstatthäusl samt einem Fischwasser, „Frühmeßwasser“ genannt, zwei Weingärten und einen Acker, den der jeweilige Zechmeister nutzen durfte. In welchem Jahr die Frühmeßzeche gegründet wurde, ist noch nicht erforscht, wahrscheinlich geschah dies in vorreformatorischer Zeit. Es fällt auf, daß dem Frühmesser ein kleines Haus zur Verfügung stand, in späterer Zeit wohnte der Kaplan im Pfarrhof.

Die Zechweingärten wurden von einem Zechmeister mit Hilfe von ständigen Tagelöhnern bewirtschaftet. Er wurde vom Pfarrer gewöhnlich für ein Arbeitsjahr gewählt und bestellt, meist war es tüchtiger, wohlhabender Halblehner. Vor seinem Amtsantritt mußte er ein Jurament ablegen und schwören, sein Amt nach bestem Wissen und Gewissen zum Wohle der ihm anvertrauten Zeche auszuüben. Nach Ablauf des Arbeitsjahres mußte er Rechnung legen und abrechnen. War er

4 Ebenda, S. 116.

Abbildung 2: Die Unterschrift des Purbacher Richters Heinrich Senft aus dem Jahre 1454 (vergrößert).

erfolgreich, konnte er auf ein weiteres Jahr bestellt werden. Manche Zechmeister blieben mehrere Jahre im Amt. War der Zechmeister untüchtig, wurde er entlassen und ein neuer gewählt. Die Zeche bedurfte vor allem eines erfolgreich wirtschaftenden Zechmeisters, dann fleißiger Tagelöhner, geringer Lohnkosten, reichtragender Weingärten, hoher Weinpreise und einer strengen Kontrolle der finanziellen Gebarung durch den Pfarrer, beziehungsweise durch die geistliche und die weltliche Obrigkeit. Das erwirtschaftete Bargeld, das nach Bezahlung der Ausgaben übrigblieb, wurde an verlässliche Bauern, gegen Sicherstellung, zu 5 % ausgeliehen und der jährliche Zinsertrag des verliehenen Kapitals dem Zechvermögen einverleibt. Auf diese Weise konnte die katholische Kirche in Purbach den Frühmesser und später den Schulmeister erhalten.

Frühmeßstiftungen gab es auch in den beiden Nachbargemeinden Breitenbrunn und Donnerskirchen, ferner in Eisenstadt und in Kleinhöflein. Das Frühmeßhaus in Kleinhöflein „hat die gemain von unerdenckhlichen jaren zu einer schuel gebraucht“;⁵ im Keller lagerte der Wein des Benefiziums. Dieses Gebäude ist noch erhalten, derzeit beherbergt es das Gasthaus „Zur alten Schule“ in der Kirchberggasse Nr. 4.

In Purbach fanden im Jahre 1940 Maurer in einer Grube unter dem Steinsockel des Hauses der Frau Therese Heustadl, in der Hauptgasse Nr. 58, einen Tonkrug mit 18.112 Silbermünzen, darunter rund 15.000 Gepräge aus der Zeit Herzog Albrechts V. von Österreich.⁶ Der 9,52 kg schwere Münzschatz wurde um 1456 vergraben. Demnach gab es schon damals sehr wohlhabende Weinbauern in Purbach.

5 Josef Rittsteuer, Die Klosterratsakten über das Burgenland, S. 200

6 F. Wieser, Der Purbacher Münzfund, S. 40.



Abbildung 3: Das runde schwarze Wachssiegel des Purbacher Richters Heinrich Senft aus dem Jahre 1454 hat einen Durchmesser von 6 cm. Es zeigt einen abgewinkelten Arm mit drei Rosen in der Hand.

Schriftliches Quellenmaterial:

Győr-Moson-Sopron megyei Levéltár, Sopron:

Brief des Purbacher Richters Heinrich Senft an den Bürgermeister der Stadt Ödenburg aus dem Jahre 1454 (vor dem 13. April geschrieben). Brief des Purbacher Richters Heinrich Senft an den Bürgermeister der Stadt Ödenburg vom 13. April 1454.

Burgenländisches Landesarchiv, Eisenstadt: Eisenstädter Herrschaftsurbare, Purbach, 1515 und 1527 (in Abschrift).

Literatur:

Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes, hgg. v. d. Bgld. Landesregierung, Der Verwaltungsbezirk Eisenstadt und die Freistädte Eisenstadt und Rust, Eisenstadt 1963.

Jenő H á z i , Sopron szabad királyi város története, Oklevéltár, Sopron 1921.

Josef R i t t s t e u e r , Die Klosterratsakten über das Burgenland, Bgld. Forschungen, Heft 30, Eisenstadt 1955.

Dr. Karl S c h r a u f , Die Matrikel der Ungarischen Nation an der Wiener Universität (1453 — 1630), Commissionsverlag von Adolf Holzhausen, Wien 1902.

Willy S z i v e r t , Die Matrikel der Universität Wien, Verlag Hermann Böhlau Nachf., Graz — Köln 1967.

Franz G a l l , Alma Mater Rudolphina, 1365 — 1965, Verlag Austria-Press, Wien 1965.

Alfred R a t z , Zur Entwicklung des Straßennetzes zwischen Neusiedlersee und Leitha in „36. Österr. Straßentag im Burgenland, 20. — 24. Mai 1974“, Verlag Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. XIII/2.

F. W i e s e r , Der Purbacher Münzfund, Bgld. Heimatblätter, 9. Jahrgang, Heft 1, 1947.

Hans K i e t a i b l , Die Sebastianibruderschaft in Purbach am Neusiedler See, Bgld. Heimatblätter, 40. Jahrgang, Heft 3, 1987.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Kietaihl Hans

Artikel/Article: [Die Purbacher Frühmeißzeche 82-85](#)